

Willkommen in der Welt von Affen und Lemuren!

Wir freuen uns, dass Du uns auf einer faszinierenden Reise begleitest! Zusammen werden wir viel Spannendes über unsere nächsten Verwandten erfahren und in die Welt der Affen, Loris, Koboldmakis und Lemuren eintauchen. Wir werden gemeinsam erkunden, welche Vielfalt diese Tiere weltweit hervorgebracht haben, und dabei auch solche Arten kennenlernen, von denen Du bestimmt noch nicht viel gehört hast. Viel Spaß!

Eines haben alle Affen und ihre nächsten Verwandten gemeinsam: Sie sind intelligent und neugierig!

Das Jahr des Affen ...

... wird nach dem 5 000 Jahre alten chinesischen Horoskop begangen. Wer im Jahr des Affen geboren wurde, dem werden folgende Eigenschaften zugesprochen: klug, erfinderisch, anpassungsfähig, fleißig, wissbegierig, überheblich, arrogant, erfolgreich. Bist Du im Jahr des Affen geboren? Die letzten Affenjahre waren 1980, 1992, 2004 und 2016. Das nächste Affenjahr wird 2028 sein.



Perfekt angepasster Körperbau



Sein Körperbau ermöglicht es dem Kronensifaka, weite Sprünge auszuführen – auch am Boden!

Es gibt sowohl tagaktive als auch nachtaktive Arten. Insbesondere bei den Lemuren, Galagos und Loris, also den Feuchtnasenprimaten, haben sich viele Arten an ein Leben während der Nacht angepasst. Diese Tiere verfügen in der Regel über ausgeprägte Ohrmuscheln, vergrößerte Augen und einen hervorragenden Geruchssinn. Mit ihren geschärften Sinnen sind sie in der Lage, in der Dunkelheit Beutetiere, Partner zur Paarung, aber auch Fressfeinde effektiv aufzuspüren. Bei den Trockennasenprimaten dagegen sind die Koboldmakis und die Nachtaffen die einzigen nachtaktiven Vertreter. Alle übrigen Arten sind am Tag aktiv.



Unmissverständlich ...
Außer durch Laute (siehe Seite 48) verständigen sich Primaten auch durch Gesichtsausdrücke, Gesten, ihren Körpergeruch und Duft-Markierungen, die sie in der Umgebung hinterlassen. So kann beispielsweise das Fixieren mit den Augen eine letzte Warnung sein, starkes Kopfnicken eine Drohung oder das Rollen der Lippen ein Zeichen von Demut! Dieser Bartaffe droht einem Rivalen unmissverständlich, indem er ihm sein mächtiges Gebiss präsentiert.

Mit Ausnahme von uns Menschen verfügen alle Primaten über ein dichtes Fell. Die Fellfarbe kann je nach Art sehr unterschiedlich sein. Manchmal ist sie sogar innerhalb einer Art verschieden ausgeprägt: Beispielsweise unterscheiden sich bei Gibbons die Geschlechter in der Fellfarbe. Kaum eine Fellfarbe kommt nicht vor – abgesehen von Grün, das als Fellfärbung bei Säugetieren generell nicht auftritt, wenn man vom braungrünlichen Ton der Grünen Meerkatze einmal absieht.

Meist sind der Daumen und der große Zeh seitlich nach außen gestellt. Das ermöglicht den Tieren, beim Hangeln und Springen sicher zu greifen. Auch das ist eine Anpassung an ihren Lebensraum, denn der Großteil lebt in Bäumen.

Außer uns Menschen verfügen alle Primaten über ein dichtes Fell



Wilde Mähnen

In der Felllänge unterscheiden sich die verschiedenen Arten sehr. Von kurz bis zottelig oder manchmal sogar beides zugleich ist alles möglich. Bei manchen wächst das Fell wie ein Umhang, andere haben Schnurrbärte, wilde Mähnen und Haarschöpfe, die aussehen, als seien sie hochgekämmt! Hier siehst Du ein Lisztäffchen – seinen Namen trägt es, weil seine Mähne an die Haapracht des großen Komponisten Franz Liszt erinnert.

